



Berechtigungen befehlen, Opfer zu bringen...

Der Aussteller soll die Kosten als freiwilliges Opfer...

Jeder meiner Leser stehe in irgendeinem Verein...

Eine Erklärung des Obersten Nicolai

Oberst Nicolai, im Krieges Chef des Nachrichten...

Der „Vorwärts“-Redakteur Kuttner veröffentlicht...

„Vorwärts“ drückt: Eister Generalstabschef...

Die im Trud hervorgehobenen Worte sind auch...

Am 9. Februar 1917 begann im Reich der Heres...

General Lubendorf schreibt auf Seite 322 seiner...

General Lubendorf schreibt auf Seite 322 seiner...

General Lubendorf schreibt auf Seite 322 seiner...

„Der Medderkoog“

57) Schleswig-Holsteinscher Roman

von

Demietje von Meerfimb (Margarete Gröfin von Winau)

Blumen, Vorbeertänze klangen durch die Luft...

Zweites Fenster unter den Linden war mit Köpfen...

Aus einem weitgesperrten Godparterfenster...

Der Junge nickte eifrig. Er verbandte keinen Blick...

„Ja, ich bin der Vater!“ Die Jungen schrien...

„Ja, ich bin der Vater!“ Die Jungen schrien...

„Ja, ich bin der Vater!“ Die Jungen schrien...

Aber ihre doppelte Aufgabe unterrichtet: den Feind...

General Lubendorf fährt fort: Die Überarbeiten...

Nicolai, Oberst a. D.

Zum Fall Morvilius

Ministerialdirektor Koch, der noch schwer krank...

Weiter wird vom amtl. Chef erklärt: Es sei unben...

Wemelt sei hierzu erneut, daß der Brief nach Ange...

Steuerberatungen im Finanzministerium

In Ergänzung unserer Mitteilung über die Einladun...

In der Sitzung seiner Kompanie auf einem leicht...

Die Dergewerstat einer Mutter

Berlin, 6. Januar.

Am Laufe Kuno-Rischer-Platz 1 spielte ich gestern...

Direktor Ebebe befindet sich seit Kurzem auf einer...

Die unglückliche Frau, die mit ihrem Gatten in einer...

Die Grippe

In West- und Süddeutschland hat die Grippe...

Calonder „besichtigt“

Die Besichtigung des Andeutungsberichtes durch den...

„Der Medderkoog“

57) Schleswig-Holsteinscher Roman

von

Demietje von Meerfimb (Margarete Gröfin von Winau)

Blumen, Vorbeertänze klangen durch die Luft...

Zweites Fenster unter den Linden war mit Köpfen...

Aus einem weitgesperrten Godparterfenster...

Der Junge nickte eifrig. Er verbandte keinen Blick...

„Ja, ich bin der Vater!“ Die Jungen schrien...

„Ja, ich bin der Vater!“ Die Jungen schrien...

„Ja, ich bin der Vater!“ Die Jungen schrien...



Berliner Produktenmarktpreise.

Berlin, 6. Januar.

Table of market prices for various commodities including wheat, rye, and oil. Columns include item names and prices.

Weiß ruhiges Geschäft. Meie und andere Futtermittel wurden ebenfalls befriedigt.

Devisen-Notierungen

Table of exchange rates for various currencies like Gold, New-York, Buenos Aires, etc.

Leipziger Notierungen

Table of prices for Leipzig-based products and services, including bank notes and paper.

Berliner Metallnotierungen.

Table of metal prices for items like Refined Copper, Zinc, and Aluminum.

Banhaus Schweinsberg & Schröder

Advertisement for Banhaus Schweinsberg & Schröder, located at Halle 5, Magdeburger Str. 2.

Berliner Börse vom 6. Januar 1922.

Main market index table for Berlin, 6. January 1922. Columns include 'heute gestern' (today/yesterday) and various market categories like Festverzinsl Wertpapiere, Stadtlanhen, Bankaktien, etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notes.

Die Haarprobe.

Von Hans Kunge-Brandenburg.

(Nachdruck verboten.)

Der im vorigen Jahr als schwerer Mann zu Mordbruch verurteilter (Held) verstorbenen 'Wunderdoktor' Schärer...

Einmal gedachte nun ein auswärtiger Besucher den 'Wundermann' anzuführen und überredete ihn, angeblich im Auftrag eines Kranken, ein Büschelchen ausgereifener...

Als ich endlich die Haare abgenommen hatte, sah ich mich um und betrachtete dann aufmerksam die ihm übergebene Haare.

Der Werwolfgürtel.

Von Hans Brand.

(Nachdruck verboten.)

Aus der Haut eines Schenkels mußte das Leder zu dem Gürtel geschnitten sein, durch den ein Mann sich, bei jedem...

Der Werwolfgürtel besaß, verteilte seiner. Denn da das Tier, das in jedem Manne in irgendeinem Schlafmurmur...

Die verhezte Stadt.

Eine heitere Spibubengeschichte von Rait Ellinger.

(Nachdruck verboten.)

Ein frühliches Laufen antwortete ihm. 'Sie werden zu gehen, das ist sehr unvorsichtig von mir wäre, — nachdem Sie eben erst den Auftrag gegeben haben, alle Pensionen...

'Sie loben nichts, wenn man zu den Broden zu spät kommt, wenn man nur bei der Hauptvorstellung rechtzeitig da ist! Und das wird der Fall sein, darauf können Sie sich verlassen! Im übrigen: weshalb machen Sie sich die Mühe, Ihre Stimme zu verstellen? Wir wissen längst, daß Sie ein Mann sind!'

'Was für Punkte! Durch ein Versehen eingetieft worden.' Ein lücherliger Jögern, dann wurde der Kiegel zurückgeschoben. Es war Kriminalhauptmann Winkel, der ihn herausgelassen hatte.

legendmer um sein zweites Leben wußte. Nichts, was ihm die Rückkehr in den Menscheneis verwehrt hätte, konnte einem Werwolf auf seinen nächtlichen Kaufstößen zustoßen.

Im jense. Jahren nämlich, als Deutschland ohne Kaiser war, litt das Dorf Sichtigvor im Saerland von einem Werwolf große Art. Schafe und Kühe, Gauen und Stuten, Mädchen und Frauen, was an Mensch und Tier westlichen...

Aber es fielen darum hinfort nicht weniger Gehen in Sichtigvor dem Werwolf anheim. Wodurch der Kaplan sich keineswegs an seinem zweiten Gesicht irremachen ließ. Denn er behauptete — und die Geängstigten wagten nicht mit Zweifel...

Der Mann dort wohnte die Bauersfrau, deren Mann vor Jahren von einem Ritter bei der Heumad erstlagen war, weil er ihm vernehmen wollte, seine beiden Braueren...

'Inwiefern ist das ein Verbrechen?' bemerkte Schupmann Winkel und deutete auf die Publizität der Telephonie.

„Anstalt! Ter hier vor der Zelle hand!“

„Nein, Herr Wessler. Wie ich kam, war niemand da.“ „Aber Sie drückten die Kette an.“ „Es wollte ich einen Weg bahnen durch die Menge, die man über die große Treppe aus dem Zuschauerraum quoll. Als die Beleuchtung wieder aufgestimmt war, hatte ich das Publikum nicht mehr halten lassen; es verließ in Scharen, aufgeregt und verstört das Theater, unbekümmert um den Protest jener Besucher, die die Vorstellung zu Ende hören wollten.“

„Herr Wessler, das scheint für Sie bestimmt?“ bemerkte Schupmann Winkel und deutete auf die Publizität der Telephonie.

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

der Kaplan ihn Hörsichtern als mahnendes Beispiel hin aufstellen und so sagen pflegte: es wäre seine Kunst, Seelenhüte zu sein, wenn die Herbe aus lauter solchen gottesfurchigen Schafen bestände. Jörg war in der Tat das Muster eines arbeitsamen, gottesfürchtigen, keine größere Freude konnte er, als daß er nach Feierabend das einzige Kind der Bäuerin, einen Knaben von fünf Jahren, auf den Arken schaukelte, ihm Geschichten erzählte und selbstsame Lieber vorang, in denen oft Worte vorkamen, die im Sauerland kein Mensch verstand. Was den Jörg trotz des Spottes der Kameraden in Sichtigvor schätzten hatte, als der Trupp, mit dem er ins Dorf gekommen war, läsmend weiterzog — vor will es sagen? Vielleicht war er des Herummagabotierens müde geworden. Vielleicht hatten ihn die Klagen seiner Herrin erschreckt, die mit ihren dreißig Jahren schüner und begehrenster war, als alle ihre Altersgenossinnen, welche die Schwere der Arbeit vor der Zeit hatte zusammenschumpfen lassen. Die Bäuerin hielt große Stücke auf den Jörg und wußte sich in seinem Schutze wie niemand in Sichtigvor vor dem Werwolf sicher. Von der Angst, die sie überfallen hatte, als der Bandstreck sich erbot, hat ihres bangenangewandten Knackes bei ihr zu bleiben, vor längt nichts mehr in ihr vorhanden. Als sie gefangen wurde, ob sie auch von dem fremden Mannschid, in dem sie allein im Hause wohnte, in Ruhe gelassen werde, laßte sie hell auf und verkehrte, der Bärkeit gemäß: Der Jörg sei nicht wie sein Vorgänger, der sie Tag und Nacht um Geiraten bedrängte habe und der nur auf und davon gegangen sei, weil sie nein gelagt habe. Der Jörg sei froh, wenn er in Ruhe gelassen werde. Der Jörg habe sich auf seinen Bandstrecksfahrten die Hörner abgehoben. Kein freudlicher und gelittener Hausgenosse als der Jörg.

Eines Abends allerdings — der Abend waltete in der Nacht voll werden und hing wie eine goldene Ampel im Geiß der großen Erde vor dem Hofort — dieses Abends fragte der Jörg frotterob, ob er sich Öffnung machen dürfe, daß sie — nicht jetzt, nein, nach Jahren, wenn der Schmerz um ihren Mann es zuließe, an einen andern zu denken — ihm die Hand zum Gebende gäbe. Schon hatte die Bäuerin, der zu gleicher Zeit der gleiche Gedanke gekommen war, nur daß sie die Erfüllung nicht Jäh sondern Monate weit gestellt hatte, so sagen wollen. Doch als sie ihm in die Augen sah, hatten diese wieder wie damals, als er sie um Niemanden fragte, gleich glühenden Kohlen gebrannt, daß sie den Kopf gesenkt hatte und in ihre Kammer gegangen war, die Tür — was sie schon seit Jahr und Tag nicht mehr getan hatte — sei hinter sich verriegelt. Sie hörte denn auch den Jörg in seine Kammer gehen und bald darauf das Haus verlassen. Als sie aus ihrem Fenster blickte und gewahrte, wie ihm etwas aus der Hand herunterhing — ein Strich oder ein Verkleben, genau konnte sie es nicht erkennen — da wollte die Bäuerin in der Angst, der Jörg werde sich im Wald ein Nest antun, das Fenster aufreißen und ihn anrufen. Aber sie war wieder ihrer Hand noch ihrer Stimme mächtig. Wegen Morgen vernahm sie im Galschlag, wie der Jörg zurückkehrte, in seine Kammer trat, den Eisehtoffer zuklappete, den er sich als erstes von seinem Lohn hatte anfertigen lassen, und an den Brannen ging, um sich zu waschen. Die Bäuerin ins Freie trat, war Jörg schon bei der Arbeit. Als ob nichts zwischen ihnen vorgefallen wäre, rief er ihr frohlich guten Morgen zu und war hinfort wieder, was er jahrelang gewesen war: das Musterbild eines Knackes, der nur einen Wunsch und Willen hatte: Arbeit.

Und doch war niemand anders als Jörg der Werwolf, der die Sichtigvorer durch seine Untaten auf den Tod anstigte. Doch nicht der Kaplan, sondern die Bäuerin dies als erste erkannte und das Dorf, sich selber und den Knack was

„Und die Gartenbesrau?“ „Wahr haben Sie in die Partikelloge 4 gebracht. Sie in ohnmächtig.“ „Weshalb? Geseffter?“ „Nein.“ „Sollt was zu melden, Gög?“ „Nein. Nur, daß das Theater von Laßendieben wimmeln muß. Dugend von Perlenketten, Broschüren, Uhren werben vermisht.“

„Sobald ich abgehajt?“ „Weshalb nicht, Herr Wessler. Bei dem Gedränge!“ „Ich bin Par. e. Loge 4, wenn es etwas Neues gibt. Sobald sich das Theater etwas gelehrt hat, soll der Theaterpartier in die Loge kommen.“

„Nun, Herr Wessler, das scheint für Sie bestimmt?“ bemerkte Schupmann Winkel und deutete auf die Publizität der Telephonie.

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

„Nun ist der Witz an sich, öffnete der weiße Umhang und las: „Lieber Wessler, seien Sie nicht böse, daß ich Sie ein bißchen eingesperrt habe. Ich brauchte einige Augenblicke Vorbereitung, um das Theater in Ruhe verlassen zu können. Gruß an Ihre Frau. Er ist unbedingt der Geseffter von Euch zuei.“

